

Nachrichten

JAKOBS NOTIZEN



Ludmila Seifert ist Geschäftsleiterin des Bündner Heimatschutzes.

Jakobs Notizen

LUDMILA SEIFERT AUSGEZEICHNET

Text: Köbi Gantenbein / 15.06.2018 17:00

Foto: Susi Haas

Die Regierung des Kantons Graubünden zeichnet Ludmila Seifert, die Geschäftsleiterin des Bündner Heimatschutzes, für Leben und Werk aus. Eine Laudatio.

Weit weg von den Alpen, in Südafrika ist Ludmila Seifert geboren. Seit gut 20 Jahren ist sie nun in Graubünden. Sie wurde eine profunde Kennerin und leidenschaftliche Vermittlerin des Bauens und der Baukultur im Kanton Graubünden. Sie ist eine Forscherin, eine akribische Denkerin und eine sorgfältige Schreiberin – ihre Beiträge zum Engadiner Haus sind massgebend; ihre handlichen Führer zur Baukultur des Bergell, zu Poschiavo oder zu Valendas sind Merksteine für die, die Feuilletons zur Architektur schreiben wollen. Die Weltluft und die Nähe nähren ihr Können, ihre Passionen und ihre Buchstaben. Die Akribie der Wissenschaftlerin und die Feuerglut einer Frau, die den Unverstand nicht einfach hinnehmen will, prägen ihre Arbeit.

Hartnäckige Politikerin

Seit 2010 ist Ludmila Seifert die Geschäftsführerin des Heimatschutz Graubünden. Sie setzt ihr tiefes Wissen über Baukultur und Architektur in engagierte und wirkungsvolle politische Arbeit um. Bemerkenswert ist, wie sie (und der Heimatschutz) entlang von Projekten arbeiten, die vorab präzise aufgearbeitet werden und dann als Projekte aufwachen: So machen, gut machen, schön machen. Der «Löwe Post» Mulegns, der «Alte Torkel» in Jenins, die Erweckung von Valendas mit dem «Engi- und dem Türelhus», die «Alte Brücke von Tavanasa», «das Haus zur Kante Chur» oder das «Haus des Liedes» in Mathon sind Vorhaben, die auch dank ihres publizistischen und politischen Engagements gut geraten sind – oder gut geraten werden. Dazu kommen etliche juristisch wasserdichte Interventionen zu Gunsten der Baukultur, die sie mit engagierter Feder und beherztem Engagement einfädelt und hartnäckig durchzieht, immer gegründet auf ihrem grossen kunsthistorischen Wissen und ihrem kulturellem Wollen. Dass sie sich so nicht nur Freunde macht im baufreudigen Kanton, hat sie gelernt.

Gute Autorin

Schliesslich gehört zu Ludmila Seifert die Redaktion des «Bündner Monatsblatt», ein Heft das still zu entschlafen drohte und auch dank ihres Wirkens zur Blüte wieder gefunden hat. Mit einer Nummer über Baukultur schliesst sie diese Arbeit in diesen Tagen nun ab – wir werden dort das Gelände sehen, entlang dem ihr Engagement läuft: Wissenschaftlich seriös, sprachlich präzise, bildstark, offen aber auch für andere Formen und Wörtertänze, der Schönheit verpflichtet und dem Kanton, in den sie als Fremde kam, tief mittlerweile verbunden.

Ich verneige mich vor Ludmila Seifert. Die Regierung verleiht ihr einen Anerkennungspreis als Kunsthistorikerin, die zur virtuoson Kennerin der Baukultur Graubündens sich entfaltet. Und sie zeichnet ihr Engagement als Geschäftsführerin des Bündner Heimatschutzes aus, dessen unermüdliche und erfolgreiche Kämpferin für die Baukultur sie ist. Nebst Ehre und Freude gibt das 20'000 Franken.

Köbi Gantenbein ist nebst Hochparterres Chefredakter auch Präsident der Bündner Kulturkommission. Diese berät die Regierung in Kulturpolitik, begutachtet die Gesuche um Fördermittel und beantragt jedes Jahr die Kulturpreisträgerinnen und –träger.

<https://www.hochparterre.ch/nachrichten/jakobs-notizen/blog/post/detail/ludmila-seifert-ausgezeichnet/1529049459/>